

Die geplante Deindustrialisierung Deutschlands

Sigurd Schulien

Es ist keine Narretei, was derzeit unter dem Namen „Energiewende“ in Bezug auf die Energieversorgung der deutschen Industrie abläuft. Der Vorgang ist seit langem in anglo-amerikanischen „Denkfabriken“ unter der Bezeichnung „Die große Transformation“ (siehe Huttenbriefe 1/2013) geplant und wird von törichten Schreiberlingen aus der deutschen Medienwelt als technisches und wirtschaftliches Wunderwerk zur Bewältigung der zukünftigen Energieprobleme beschrieben. Gemäß dieser Theorie soll die wertschaffende produktive Industriegesellschaft im Verlauf dieser Transformation durch eine Dienstleistungsgesellschaft ersetzt werden, die keine Werte schafft, sondern nur das in der Industrie verdiente Geld umschichtet. Wenn die Industrie kein Geld mehr erwirtschaftet, schaffen in der Dienstleistungsgesellschaft die Banken das Geld aus dem Nichts. Das mächtige derzeitige Finanzsystem hat die Banken-Gesetze, die solches früher nicht erlaubten, von den Regierungen dementsprechend ändern lassen. Was also ist falsch an der Energiewende, das wirtschaftliche oder das technische Konzept?

Alles ist falsch daran. Noch nie hat ein Industrie-Staat eine kostengünstige und sichere Energieversorgung aufgegeben, um sie durch unsichere und teure Energietechniken zu ersetzen. Wenn man es getan hätte, wäre das Land daran zugrunde gegangen. England ist den Weg von der Industrie- in die Dienstleistungsgesellschaft gegangen. Es hat den daraus folgenden Niedergang durch Ausbeutung seiner Kolonien und schließlich durch die Entfesselung von zwei Weltkriegen mit anschließender Ausplünderung Deutschlands verzögert, aber nicht aufhalten können

Im Zuge der Energiewende sollen die bisherigen Kern- und Kohlekraftwerke durch Solar- und Windkraftwerke ersetzt werden. Die erneuerbaren Energien ohne Energiespeicher (erforderlich für den Fall, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht) können nicht kontinuierlich Energie liefern. Industrie und Haushalte verlangen das aber. Außerdem: der THTR (Thorium-Hochtemperatur-Reaktor) könnte die Energieversorgung Deutschlands und Europas gewährleisten ohne die Nachteile der Druckwasserreaktoren (siehe [www.adew.eu/Berichte/Vorschlag für deutsche Energiepolitik.htm](http://www.adew.eu/Berichte/Vorschlag_für_deutsche_Energiepolitik.htm)). Die Entwicklung dieses Reaktors wurde 1989 aus politischen Gründen eingestellt. Das weiß die Industrie, die allerdings mehr oder weniger von Staatsaufträgen abhängt. Um die Zweifel der Industrie an den erneuerbaren Energien zu zerstreuen, subventionierte der Staat in den vergangenen Jahren den Kauf und die Installation von Solarzellen und Windrädern in Deutschland mit erheblichen Mitteln, allerdings ohne Speichermöglichkeiten für die Energie – eventuell ein Fall von Bestechung. Es sind bis Ende 2013 ca. 32.000 Megawatt Windleistung und ca. 35.000 Megawatt Solarleistung in der BRD installiert worden. Mit etwa 80.000 Megawatt aus Kohle- und Kernkraftwerken konnte bisher der Strombedarf der BRD sicher und kostengünstig gedeckt werden. Die 67.000 Megawatt aus regenerativen Energien können nicht einmal genügend Strom für das Land Baden-Württemberg liefern (durchschnittlicher Bedarf an elektrischer Leistung ca. 10.000 MW), da sie nur in 20% der Zeit ihre volle installierte Leistung abgeben (bei Starkwind und mittags bei wolkenlosem Himmel). Die Subventionierung der erneuerbaren Energien hat dazu geführt, daß es jetzt ca. 5 Millionen meist private Kleinkraftwerke gibt, die ihre elektrische Energie ins Netz einspeisen – mit Vorrang vor den Kohle- und Kernkraftwerken, welche die Energie viel billiger anbieten, aber bei Starkwind und hoher Sonneneinstrahlung abschalten müssen, damit die Spannung im Netz nicht zu hoch wird. Nach dem EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) gilt diese Bestimmung für die kommenden 20 Jahre, was den Strompreis erheblich verteuern wird. Da derzeit die konventionellen Kraftwerke nicht mehr kontinuierlich laufen und Strom erzeugen, werden sie unwirtschaftlich und nach und nach abgeschaltet, was den Strom weiter verteuert.

Die Industrie wird wegen der hohen Energiepreise und der unsicheren Energieversorgung in Länder mit kostengünstiger und sicheren Energieversorgung auswandern. Welche Möglichkeiten gibt es, das zu verhindern? Das Vernünftigste wäre, die Energiewende rückgängig zu machen, bis eine kostengünstige und sichere Energieversorgung zur

Verfügung steht, mit Einschluß der erneuerbaren Energien, sobald für diese eine geeignete Speichertechnik entwickelt ist: die Wasserstoff- bzw. Methanoltechnik.

Die jetzt bestehenden Solar- und Windkraftwerke ohne Speichermöglichkeit sind für die Energieversorgung eines Industrielandes nur bedingt geeignet. Sie können aber zu mehreren Regionalkraftwerken zusammengeschlossen werden mit einer Leistung von einigen 100 Megawatt, die ihren Überschußstrom in die zu entwickelnde Wasserstoff- bzw. Methanolproduktion leiten (s. www.adew.eu/Wasserstofftechnik.htm). Den erzeugten Strom können sie an die Energieversorger verkaufen, Wasserstoff, Sauerstoff, Methanol u.a. an die chemische Industrie. Hier ist erheblicher Entwicklungs- und Organisationsbedarf. D.h. wir haben mit unseren Kraftwerken auf der Basis von erneuerbaren Energien eine großartige Möglichkeit, die Wasserstoff- und Methanoltechnik im industriellen Maßstab zu entwickeln. Die vorhandenen Windkraftwerke müssen also nicht zurückgebaut werden, sondern sie dienen einem guten Zweck.

Mit 65 Gigawatt elektrischer Leistung aus Kraftwerken der erneuerbaren Energien können ca. 20 Milliarden Kubikmeter Wasserstoff und 10 Milliarden Kubikmeter Sauerstoff pro Jahr hergestellt werden, daraus Methanol, Benzin usw.

Ein sinnvolles Projekt wäre, die elektrische Leistung von ca. 50 Windrädern (insgesamt etwa 70-80 Megawatt) dazu zu verwenden, elektrolytisch Wasserstoff zu erzeugen, der verkauft werden kann oder als Rohstoff für die Methanolerzeugung dient. Das scheint mir die einzige Möglichkeit zu sein, die erneuerbaren Energien in ca. 20 Jahren in die Lage zu versetzen, einen Beitrag zu leisten zur Energieversorgung eines Industrielandes.

Die Energiewende ist unüberlegt und mindestens 20 Jahre zu früh durchgeführt worden, nur aufgrund von politischen bzw. ideologischen Vorgaben, ohne die dadurch entstehenden erheblichen Nachteile für die deutsche Industrie zu berücksichtigen. Der Industrie bleibt nichts anderes übrig, als die Produktionsstätten in Länder mit sicherer und billiger Energieversorgung zu verlegen. Die Folgen sind Arbeitslosigkeit und Verarmung.